

Erkersruhr

Erkersruhr lockt das ganze Jahr hindurch wegen seiner idyllischen Lage in dem tief eingeschnittenen Tal mit den bewaldeten Hängen zahlreiche Besucher an. Und das hat seinen guten Grund: Wer idyllische Orte liebt und Freude an einer beeindruckenden Natur hat, der kommt hier voll auf seine Kosten.

Vom Parkplatz aus folgen wir der Straße talaufwärts. Links von uns fließt die Erkersruhr, die bereits 1069 in einer Schenkungsurkunde Kaiser Heinrichs IV. als „Orkenrure“ erwähnt wird. Das Dorf selbst ist im Vergleich dazu noch recht jung. Erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts wird es unter dem Namen »Neudorf« als bewohnter Weiler genannt.



Vor dem Haus des Gastes entdecken wir auf der linken Seite ein **1** „Backes“. Das recht neue Häuschen beherbergt einen alten Backofen. Der Bau geht, wie vieles andere hier, auf die Initiative von Ottmar Wollgarten zurück, dem „großen Förderer des Fremdenverkehrs“, wie es auf der Bronzetafel heißt, die die Erkersruhrer zu seinem Andenken errichtet haben. Mehrmals im Jahr ist hier Backtag. Dann breitet sich der Duft von frisch gebackenem Brot im Tal aus. Man muss dann schon recht willensstark sein, um weiterzugehen.

Als nächste Sehenswürdigkeit erreichen wir die 1948 von den Einwohnern des Tales erbaute **2** Kapelle, die sich harmonisch in das Landschaftsbild einfügt. Die Steine, aus denen sie errichtet ist,



wurden in unmittelbarer Nähe des Ortes gebrochen. Das Gotteshaus ist dem heiligen Hubertus geweiht, dem Schutzpatron der Jäger. Es weist dadurch, ob zufällig oder gewollt, zugleich auf den Ursprung des Ortes zurück. Der soll nämlich zuerst von Hirten, Jägern und ihren Gehilfen besiedelt worden sein. Aufgabe der Jäger sei es gewesen, die Herden der Herren von Dreiborn, die auf ihren Wanderungen regelmäßig hier lagerten, vor den Wölfen zu schützen, die einst durch die dichten Wälder streiften. Gegenüber der Kapelle geht es einige Meter recht steil bergauf. Gleich nach dem Rastplatz auf der linken Seite steht rechts von uns eines der vielen Fachwerkhäuser des Tales, die mit viel Liebe zum Detail renoviert wurden. Was uns hier besonders auffällt, ist der Holzkasten im Hof. Unter ihm verbirgt sich der alte **3** Hausbrunnen, aus dem die Bewohner jahrhundertlang das Wasser herausgeburt oder gepumpt haben.

Am Waldrand angekommen, wenden wir uns nach links und folgen nun dem Pfad in Richtung Hirschrott. Der von Farn und Ginsterbüschen gesäumte Weg ist flach, und so können wir die herrliche Aussicht auf den Ort und die steilen Hänge des Tales ungehindert genießen. Oberhalb von Erkersruhr beginnt nun eines der schönsten Stücke unserer Wanderung. Im Eichenwald befinden wir uns bereits auf dem Gebiet des Nationalparks Eifel. Uns wird rasch klar, warum diese Landschaft einen so hohen Stellenwert hat. Auf dem aufwärts führenden schmalen Pfad braucht man schon ein wenig Trittsicherheit und Kondition, doch dafür erhält man als Gegenleistung ein großartiges Naturerlebnis.

Sobald wir den Fernsehumsetzer links von uns passiert haben,



Parkmöglichkeit: Parkplatz am Ortseingang

Rundganglänge: ca. 6,7 Kilometer

Wanderzeit: ca. 2,5 Stunden

Höhenunterschied: ca. 250 Meter, auf den Pfaden ist Trittsicherheit erforderlich, für Kinderwagen und Gehbehinderte nicht geeignet

Einwohnerzahl: 210

gelangen wir in einen romantischen Buchenwald. Irgendwo im Tal schreien Gänse, hin und wieder bellt ein Hund. Wir erleben mit Flechten und Moosen überzogene **4** Felsen, ein tief eingeschnittenes Seitental mit einem munter dahinplätschernden Bach sowie Bäume, die der Wind und das Alter gefällt haben, und die ihrerseits zum Lebensraum für Pflanzen und Tiere geworden sind.

Kurz bevor unser Pfad zur Talstraße hinab führt, entdecken wir



rechts eine runde, ebene Fläche im Hang. Es ist ein alter Meilerplatz. Vor langer Zeit wurde hier Holzkohle für die Eisenwerke in der Umgebung hergestellt. Außerdem weist uns der Meiler erneut auf die erste Besiedlung des Tales hin.



Denn es waren nicht nur Hirten und Jäger, sondern auch Köhler, die sich, wenn auch nur für gewisse Zeit, in dem damals noch weitgehend unwegsamen Gebiet niederließen.

Schon von hier oben haben wir das Rauschen des Wassers gehört. Wir folgen der Talstraße nach rechts. Nach wenigen Metern erreichen wir einen Pfad, der nach links hinabführt. Und schon stehen wir auf einer Holzbrücke über die junge Erkersruhr und genießen die beruhigende Atmosphäre.

Durch einen Fichtenwald gelangen wir bachabwärts zu einer Straße, die nach rechts den Hang hinaufführt. Sie mündet in einen tiefen 5 Hohlweg, über den die Menschen in früheren Jahrhunderten mit schwer beladenen Ochsen- oder Pferdekarren zwischen dem Tal und der Leykaul oder den Höhen von Dreibern hin und her gefahren sind.



Am Waldrand wenden wir uns nach links und folgen dem parallel zum Tal verlaufenden Kapellenweg. Immer wieder laden Bänke zu einer kurzen Rast ein. Von hier oben bieten sich uns nicht nur im Herbst, wenn die Bäume ihr Laub abgeworfen haben, immer wieder herrliche Blicke hinab ins Tal der Erkersruhr, auf die Gehöfte von Hirschrott und auf den Ort, der von dem Flüsschen seinen Namen erhalten hat.

An einer Wegekreuzung teilt uns ein Schild mit, dass es bis zur 6 Waldkapelle, unserer nächsten Zwischenstation, nur noch 350 Meter sind. Es ist ein romantischer Ort, den sich Ottmar Wollgarten und seine Mitstreiter Anfang der 1980er Jahre für die Errichtung des kleinen Gotteshauses ausgesucht haben. Leise plätschert Wasser in einen hölzernen Brunnentrog. Eine Schutzhütte gleich nebenan bietet bei jedem Wetter die Möglichkeit zu einer längeren Rast. Die Kapelle selbst überrascht uns ein wenig. So einen geräumigen Bau haben wir hier wirklich nicht erwartet. Und uns wird rasch klar, dass nicht nur Wanderer wie wir den Weg zu diesem kleinen Gotteshaus finden. Wie die zahlreichen Votivtafeln zeigen, pilgern immer wieder Menschen hierher, um die Mutter Gottes um Hilfe und Fürsprache zu bitten. Bevor wir den idyllischen Ort verlassen, ziehen wir einmal am Seil und lassen zum Lob Gottes die Glocke über uns durch das Tal erklingen.

Nach rund 600 Metern bietet sich die Möglichkeit, nach Erkersruhr hinab zu steigen. Wir aber folgen weiter dem Hangweg, der am Ende in einen Pfad übergeht. Über einige Stufen gelangen wir hinab zur wenig befahrenen Straße, die uns wieder zum Ausgangspunkt unseres Rundganges zurückführt.



RURSEE&MEHR

Dreizehn der schönsten
kleinen Wanderwege | tolle Aussichten
Ruheplätze | Kulturdenkmäler

AUSSICHTEN
ERKENSRUHR